



Wie stark die Community der „iPhonographen“ angewachsen ist macht vielleicht die Londoner **Nicke Fritz-Gerald** deutlich: Ihre Arbeiten waren bereits in einer Reihe von Online- und Galeriepräsentationen zu sehen, darunter in der ersten Eyephonography-Ausstellung in Madrid, auf dem britischen Fotofestival „Format“ oder in der Soho Gallery of Digital Art in New York. Auch ihre Auszeichnungen könne sich sehen lassen. www.iphoneart.com

„Fotokunst mit dem iPhone“ – das neue Buch aus dem dpunkt.verlag

VERHEISSUNG DER MODERNE?

Hersteller von Kompaktkameras blicken mit Sorge auf die fotografischen Innovationen der Mobiltelefone, während die ambitionierten Nutzer sich immer neue kreative Möglichkeiten eröffnen. Das Buch „Fotokunst mit dem iPhone“ zeigt, was machbar ist.

Text: Werner Kiera, aka „Datenverarbeiter“

Die Fotografie ist seit ihrer Entstehung vor 175 Jahren eng gekoppelt an den technischen Fortschritt und den hieraus resultierenden neuen Möglichkeiten. Reklamieren beim Aufkommen der Fotografie im neuen Zeitalter der „technischen Reproduzierbarkeit“ (Walter Benjamin) die Maler jener Zeit den Verlust der Einmaligkeit, so bejubelten andere Philosophen wie Vilém Flusser gerade dieses „Eintauchen ins Universum der technischen Bilder“. Von altgedienten SLR-Fotografen wird seit dem Aufkommen des iPhones selbiges zuweilen argwöhnisch bis herablassend beäugt; könne es doch nicht sein, dass ein Handy eine Alternative zum tradierten Handwerkzeug sei. „Kunst nach dem Zufallsprinzip“ ist eine oft vorgebrachte Kritik: Ein Effekt wird schon passen. Tatsächlich setzt das iPhone in seiner Gesamtheit die Schwelle zur Erzeugung von kunstvollen Bildern herab. Die Möglichkeiten an technischen Bildbearbeitungsmöglichkeiten können jedoch kreativ genutzt werden und so bleibt mehr Zeit für die schöpferische Phase. Parallel zu Bilderfluten wie sie etwa die Foto- und Video-Sharing-App Instagram hervorbringt hat sich eine vitale subkulturelle Szene entwickelt, die ab der Verfügbarkeit des iPhone 4 kräftig an Fahrt aufgenommen hat. Eine Folge davon ist die Neuveröffentlichung des dpunkt.verlags mit dem Titel „Fotokunst mit dem iPhone“. Das Buch erscheint in einer soliden, über 300 Seiten umfangreichen Aufmachung im DIN-4-Querformat. In zahlreichen Kapiteln werden verschiedene fotografische Stilrichtungen besprochen: Portrait, Straßenfotografie, Panorama und HDR, Landschaft, Natur und Stillleben, Surreales und Abstraktes, Illustration, Comic, Grafisches, Collagen und auch Aufnahmen mit längeren Verschlusszeiten, um beispielsweise künst-



lerische Verwischeffekte zu erzeugen. Allen Kapiteln ist gemein, dass sie in leicht nachvollziehbaren, dokumentierten Arbeitsschritten unter Nennung der verwendeten Apps am konkreten und vorher definierten Projekt die Entstehungsgeschichte eines Bildes veranschaulichen. Ein Problem der iPhone-Fotografen ist die unüberschaubare Vielzahl an Apps, mit denen man die eigenen Bilder bearbeiten kann. Selbst wenn man bedenkt, dass die attraktiven Zusatzprogramme nur wenig kosten, ist der Zeitaufwand durch die Einarbeitung ein bedeutender Faktor. Besonders, wenn die ausgewählte App, dann doch nicht so ganz den Vorstellungen entspricht. Gerade hier punktet das vorliegende Buch. In seiner quantitativen als auch qualitativen Opulenz kann dieses Werk als derzeit einmalig bewertet werden, ist es doch ein kompetenter und anspruchsvoller Wegweiser durch das Angebot an Apps und deren Möglichkeiten für die schnelle Verschönerung, als auch für intensives Arbeiten im Bereich Fotokunst.

Durch die Vielzahl der vorgestellten Fotografen und Fotokünstler (45) und deren Arbeitstechniken und Stile sowie der Verwendung und Erklärung verschiedenster Apps (90) ist das Buch nicht auf die Vorlieben eines einzigen Buchautors beschränkt. „Fotokunst mit dem iPhone“ hat das Zeug zum Standardwerk für angehende als auch passionierte „iPhonographen“, die die Gewissheit eint, die aktuell fortschrittlichste Technologie in der Fotografie zu nutzen; hält man doch Photoapparat, Dunkelkammer, Bildbearbeitungssoftware und weltweite Versendeoptionen in einer Hand. Dass die Abbildungsqualität in größeren Formaten noch seine Grenzen hat, sei an dieser Stelle jedoch noch nicht weiter ausgeführt. ■



Malerei und Figurenzeichnung unterrichtet **Marie Matthews** in Atlanta (US-Staat Georgia). Sie selbst zeichnet auch: mit Licht und den Bildbearbeitungsmöglichkeiten am iPhone. In der einschlägigen Kunstszene hat sie sich bereits einen Namen gemacht. www.iphoneart.com/kaphinga



Als Grafikdesigner in der Werbung hat der Japaner **Souichi Furusho** viel mit Bildern zu tun. Fotografiert hat er jedoch nie. Bis er die Möglichkeiten am Smartphone entdeckte. Er stellte bereits in Spanien, den Niederlanden und Kalifornien aus.. www.flickr.com/photos/sfurusho

Profifotograf **Jack Hollingsworth** blickt auf eine 30-jährige Karriere zurück, die den Texaner bereits rund um den Globus geführt hat. Der Preisträger des begehrten Kodak Award of Excellence versteht sich als Botschafter einer neuen Fotografie. www.jackhollingsworth.com



Anschaulich im Buch dargestellt: **Die einzelnen Arbeitsschritte** von der Idee zum fertigen Bild. Dazu gibt es Angaben zur App und ausführliche Erläuterungen. Gerade bei der Arbeit von Souichi Furusho stellt sich die Komplexität von Bildbearbeitungsmöglichkeiten gut dar, die weit mehr als die Verfremdung durch einen simplen Filter ist.

